

# Wissenschaftler unter Druck: Science4Peace deckt Verfolgung in Russland auf

Heute spreche ich mit Professor Hannes Jung, einem deutschen emeritierten Professor der Universität Hamburg, Mitarbeiter bei DESY, Mitglied von CERN und Gründer von Science4Peace. Das Science4Peace-Forum versucht, die Idee der wissenschaftlichen Zusammenarbeit als Motor für den Frieden zu fördern. Es wurde kurz nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine im Jahr 2022 gegründet, als Reaktion auf die Entscheidungen von CERN und DESY, die Zusammenarbeit mit Russland und Belarus einzustellen. Über ihre Aktivitäten möchten wir heute sprechen. Links: DESY-Website: [https://www.desy.de/index\\_eng.html](https://www.desy.de/index_eng.html) Science4Peace-Website: <https://science4peace.com/>

## #M3

Hallo zusammen, hier ist Pascal Lottaz von Neutrality Studies, und heute spreche ich mit Professor Hannes Jung, einem deutschen emeritierten Professor der Universität Hamburg, Mitarbeiter bei DESY, Mitglied von CERN und Gründer von Science for Peace. Das Science for Peace-Forum versucht, die Idee der wissenschaftlichen Zusammenarbeit als Motor für den Frieden zu fördern. Es wurde kurz nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine im Jahr 2022 gegründet, als Reaktion auf die Entscheidung von CERN und DESY, die Zusammenarbeit mit Russland und Belarus einzustellen. Über ihre Aktivitäten wollen wir heute sprechen. Also, Professor Jung, herzlich willkommen.

## #M2

Vielen herzlichen Dank. Vielen Dank für die Gelegenheit, hier beim Forum Wissenschaft für den Frieden im Rahmen der Neutralitätsstudien sprechen zu dürfen. Es ist mir eine große Freude, hier zu sein. Vielen Dank.

## #M3

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen und auch für Ihre Initiative. Ich denke, wir haben Stimmen für den Frieden noch nie so dringend gebraucht wie jetzt. Können Sie uns vielleicht etwas über Science for Peace erzählen, was Sie dort machen und worin das eigentliche Problem besteht? Denn es schien, als sollte die Wissenschaft die Welt verbinden, aber jetzt kappen viele wissenschaftliche Institutionen ihre Verbindungen oder haben sie bereits gekappt und bauen sie auch nicht wieder auf, oder?

## #M2

Ja, genau. Das Science for Peace Forum wurde als Reaktion auf die von Deutschland und vielen europäischen Ländern sowie von wissenschaftlichen Institutionen verhängten Sanktionen nach dem Einmarsch russischer Truppen in das Gebiet der Ukraine im Jahr 2022 ins Leben gerufen. Ich denke, es war das erste Mal überhaupt, dass wissenschaftliche Zusammenarbeit und Kooperation infrage gestellt wurden – zumindest das erste Mal nach dem Zweiten Weltkrieg, als wissenschaftliche Kooperation aufgebaut und als Mittel angesehen wurde, um miteinander zu kooperieren und zu kommunizieren, selbst über politische Grenzen hinweg. Zum Beispiel wurde CERN 1954 nach dem Zweiten Weltkrieg von Wissenschaftlern aus Ländern gegründet, die nur wenige Jahre zuvor noch im Krieg miteinander standen. Und es basierte auf der Idee, dass wissenschaftliche Forschung unabhängig von politischen Grenzen betrieben werden sollte.

Und man sollte das als Mittel nutzen, um miteinander ins Gespräch zu kommen und Brücken zu bauen. Ähnlich war es mit dem Forschungszentrum in Hamburg am DESY, wo ich lange gearbeitet habe, das 1959 als nationales Forschungszentrum gegründet wurde. Es hieß Deutsches Elektronen-Synchrotron. Es ist ein Beschleunigerzentrum, das ursprünglich für die Teilchenphysik gebaut wurde. Schon in den ganz frühen Tagen gab es damals Kooperationen mit der Deutschen Demokratischen Republik und mit russischen Wissenschaftlern. Selbst während des Kalten Krieges war Kommunikation möglich und wurde gepflegt. All das wurde sofort nach dem Einmarsch russischer Truppen in ukrainisches Gebiet im Jahr 2022 gestoppt, und das kam für viele von uns sehr überraschend, gerade weil wir zusammengearbeitet hatten, wir hatten eine sehr gute Kooperation und Zusammenarbeit, und dann wurde die Zusammenarbeit sofort beendet.

Es war so, dass Menschen aus Russland das Institut verlassen mussten. Ihre E-Mail-Adressen wurden gesperrt. Sie durften nicht mehr teilnehmen. Und es ging noch weiter: Gemeinsame Veröffentlichungen mit russischen Wissenschaftlern waren nicht mehr erlaubt. Es ist auch heute noch so, dass bei Konferenzen, an denen russische Wissenschaftler mit der Zugehörigkeit zu einer russischen Universität teilnehmen, die Teilnahme von DESY-Mitarbeitern, -Personen und -Mitgliedern nicht gestattet ist. Es wurde also erheblicher Schaden für die Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern auf der ganzen Welt angerichtet. Und das setzte sich auch am CERN fort. Das CERN war anfangs etwas moderater; es hat die Zusammenarbeit lediglich auf Eis gelegt und nicht alle Verbindungen gekappt. Aber dann, Ende 2024, wurden die Kooperationsvereinbarungen mit russischen Instituten und russischen Universitäten nicht verlängert. Die Verträge liefen aus und wurden nicht erneuert.

Nur das Kooperationsabkommen mit dem Gemeinsamen Institut für Kernforschung bei Dubna, das ebenfalls ein internationales Institut ist, wurde fortgesetzt, weiterhin unter den Sanktionen und Beschränkungen. Das bedeutete, dass alle Beiträge russischer Wissenschaftler zum Large Hadron Collider, dem LHC, sowie zu den Experimenten eingestellt wurden und alle finanziellen Investitionen aus Russland ersetzt werden mussten. Darüber hinaus mussten das Wissen und die Beiträge russischer Wissenschaftler zur Datenanalyse sowie zum Verständnis der großen Detektoren ersetzt werden. Sie spielten eine sehr wichtige Rolle bei der Entwicklung und dem Verständnis der Detektoren und der Messungen, und das musste sofort ersetzt werden.

Dies führte auch zu viel Frustration unter den russischen Kollegen, weil wir bis 2022 gut zusammengearbeitet haben. Dann wurden diese Sanktionen verhängt, und zwei Jahre später wurden sie im Grunde aus der Zusammenarbeit ausgeschlossen. Das hat natürlich dramatische Folgen für die wissenschaftliche Zusammenarbeit im Allgemeinen, aber auch für zukünftige Projekte. Denn welches Land möchte an einem gemeinsamen wissenschaftlichen Programm oder Projekt teilnehmen, Ressourcen und viel Geld investieren, wenn es befürchten muss, dass es irgendwann wegen politischer Argumente ausgeschlossen wird? Man muss das auch im Zusammenhang sehen, dass CERN und das Experiment mit Israel kooperieren. Israel ist ein Mitgliedsstaat von CERN, und Israel führt derzeit einen schrecklichen Krieg gegen die Bevölkerung von Gaza und dem Westjordanland.

Es gibt überhaupt keine Diskussion darüber, ob das noch im Einklang mit den Verträgen steht, die Israel mit CERN hat, oder ob dort sogar Wissen genutzt wird, das am CERN gewonnen und vielleicht im Krieg angewendet wird. Um das klarzustellen: Ich bin sehr gegen Sanktionen und Einschränkungen im wissenschaftlichen Austausch, und ich bin auch dagegen, Wissenschaft und wissenschaftlichen Austausch mit Israel zu sanktionieren. Natürlich muss es sich um nicht-militärische Kommunikation und nicht-militärische Zusammenarbeit handeln. Aber wenn das gewährleistet ist, sollten wir keine wissenschaftlichen Verbindungen kappen. Aber zumindest sollte man miteinander reden können und sagen, dass das, was im Namen des Staates Israel geschieht, für andere Wissenschaftler nicht akzeptabel ist. Es gibt zum Beispiel eine sehr interessante Initiative aus Israel, von Akademikern in Israel, die sogenannte Black-Flag-Initiative, die aus den Universitäten selbst kommt.

Sie finden sehr klare Worte gegen den Krieg in Gaza und sagen: „Wir können nicht behaupten, wir hätten nicht gewusst, was passiert.“ Sie fordern mit Nachdruck, diesen Krieg zu beenden, weil sie befürchten, dass er dem Ruf der gesamten Gesellschaft in Zukunft schaden wird. Ich denke, das ist etwas, das man sehr entschieden unterstützen muss. Es ist eine Tragödie, dass es auf der einen Seite eine sofortige Reaktion auf den von Russland begonnenen Krieg gegen die Ukraine gab, aber absolut keine Reaktion auf den nun schon lange andauernden Krieg gegen die Bevölkerung in Gaza. Das ist also eine Art Tragödie und ein Zeichen für einen sehr dramatischen Doppelstandard, eine doppelte Moral, in wissenschaftlichen Institutionen im Moment, insbesondere in wissenschaftlichen Institutionen im Westen.

## **#M3**

Ja, das sind eindeutig doppelte Standards. Und es ist ein weiteres Beispiel dafür, wie westliche Institutionen in das westliche Machtsystem eingebunden sind. Im Grunde sollte CERN keine westliche Institution sein. CERN sollte eine internationale Institution sein, eine internationale wissenschaftliche Institution. Es befindet sich in der Schweiz und sollte mit allen zusammenarbeiten. Aber was wir sehen, ist, dass es auf politischer Ebene offenbar nicht nur in das Wertesystem, sondern auch in die Machtstrukturen – die politischen Machtstrukturen – des Westens integriert ist.

## #M2

Ja, ja, genau. Das hat viele von uns ebenfalls schockiert, denn wir alle glaubten, dass zumindest das CERN sich aus diesen politischen Debatten heraushalten würde. Und in seiner gesamten Geschichte hat das CERN nur einmal Sanktionen gegen serbische und montenegrinische Wissenschaftler während des Jugoslawienkriegs verhängt, und sie durften nicht mehr am CERN teilnehmen, aber das geschah auf Grundlage einer Resolution des UN-Sicherheitsrats. Man kann immer noch hinterfragen, ob das angemessen und richtig ist, aber das war auf einer ganz anderen Ebene. Jetzt gibt es keine Entscheidung, keine Resolution des Sicherheitsrats oder der Vereinten Nationen, irgendetwas in der Wissenschaft zu sanktionieren.

Für mich war das wirklich ein Bruch in der Politik internationaler wissenschaftlicher Institutionen, und es ist immer noch nicht nachvollziehbar, welches eigentliche Ziel dahintersteht, denn die Beendigung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit russischen Institutionen hat im Krieg gegen die Ukraine nichts verändert. Es war nur eine symbolische Reaktion, obwohl eine ganze Reihe russischer Wissenschaftler sofort eine Unterschriftenkampagne – eine Petition – gegen den Krieg gestartet haben. Sie haben sich also sehr klar gegen den Krieg ausgesprochen. Jetzt sind sie gezwungen, zurückzugehen, und stehen auch in ihrem eigenen Land vor Schwierigkeiten. Letztlich ist das eine sehr kontraproduktive Maßnahme, die ergriffen wurde. Ja. Die Situation hat sich bis jetzt nicht verbessert. Es gab die Hoffnung, dass Menschen weiterhin über eine Zugehörigkeit zum Joint Institute for Nuclear Research, JINR, bei Moskau am CERN teilnehmen könnten.

Aber es wurde jetzt auch deutlich gemacht, dass es nur eine sehr strikte Regelung gibt: Nur Personen, die ausschließlich diesem Institut angehören, dürfen am CERN teilnehmen, und nicht diejenigen, die eine zusätzliche Zugehörigkeit haben und weiterhin mit russischen Universitäten verbunden sind. Es gibt also eine sehr, sehr restriktive Politik, und das ist nicht nachvollziehbar. Natürlich repräsentiert der CERN-Rat, der die Entscheidung getroffen hat, bis zu einem gewissen Grad die politischen Ansichten der verschiedenen Staaten. Aus jedem Mitgliedsstaat gibt es einen politischen und einen wissenschaftlichen Vertreter. Aber grundsätzlich hätte die Direktion sagen können: „Nein, wir folgen der Entscheidung des CERN-Rats nicht. Wir sind damit nicht einverstanden. Wir glauben an die Werte, an die wir vorher geglaubt haben, und wir sind dagegen.“ Das wäre zumindest ein Zeichen gewesen, aber es einfach zu akzeptieren und zu sagen: „Okay, dann ist das so...“

## #M3

Aber kannst du mir erklären, wie CERN geführt wird? Also, der Hauptsitz ist in Genf. Und wie wird es auf politischer Ebene verwaltet? Waren keine russischen und chinesischen Entscheidungsträger im Vorstand von CERN beteiligt?

## #M2

Nein. CERN ist eine europäische Organisation – eine internationale, gesamteuropäische Institution. Es gibt mittlerweile, glaube ich, 23 Mitgliedstaaten, hauptsächlich aus europäischen Ländern. Es gibt Beobachterstaaten wie die Vereinigten Staaten; Russland war ebenfalls ein Beobachterstaat, aber sie haben keinen Einfluss auf die Entscheidungen des CERN-Rats. Der CERN-Rat besteht aus Vertretern der Mitgliedstaaten, und sie überprüfen das wissenschaftliche Programm von CERN und treffen auch Entscheidungen über die politische Ausrichtung. Die Direktion von CERN ist im Wesentlichen an die Positionen des CERN-Rats gebunden.

Aber natürlich sollten sie die Möglichkeit haben, ihre eigene Meinung zu äußern und auch Kritik zu üben, wenn sie glauben, dass der Rat in eine andere Richtung entscheidet. Und es war etwas überraschend, dass es von niemandem in der Direktion eine öffentliche Stellungnahme dagegen gab. Bei DESY war das zum Beispiel etwas anders. DESY wird als nationales Institut geführt, und dort hat die Direktion selbst geäußert, dass sie diese Sanktionen gegen russische Wissenschaftler durchsetzen wollen. Dort gab es also zumindest eine Spiegelung der Meinung des Direktors bei DESY, obwohl es sofort eine Protestkampagne dagegen gab, bei der viele Wissenschaftler erklärten, dass sie das anders sehen und strikt gegen Sanktionen gegen russische Kollegen sind.

### **#M3**

Aber im Grunde ist das CERN, obwohl es keine politische Institution ist, natürlich sehr stark von Finanzierungen abhängig. Wissen Sie, oder gab es Gespräche darüber, dass die Finanzierung durch europäische Staaten für das CERN gekürzt werden könnte, falls es diese Einschränkungen nicht einhält?

### **#M2**

Ich glaube nicht, dass es so gesagt wurde. Aber natürlich wissen die Leute, wer wie viel an CERN zahlt und welches Land wie viel an CERN zahlt. Und wenn einer oder mehrere der Staaten, die die größten Beträge zahlen, eine politische Meinung äußern, ist klar, dass dies Gewicht hat – und ein anderes Gewicht als die Meinung eines Staates, der viel weniger zahlt. Ich denke, es ist nicht nötig zu sagen: „Wenn ihr nicht das tut, was wir wollen, dann kürzen wir.“ Es ist klar, dass es Konsequenzen geben wird, wenn Entscheidungen gegen den ausdrücklichen Willen der wichtigsten Partner getroffen werden.

### **#M3**

Großes Geberland. Aber insgesamt sagen Sie, dass die Entscheidung, die Beziehungen zu Russland abubrechen, im Grunde von CERN getroffen wurde, nachdem klar wurde, dass Russland im aktuellen politischen Umfeld von all diesen verschiedenen Ebenen der Gesellschaft in Europa ausgeschlossen werden sollte. Und CERN ist diesem Trend einfach gefolgt. Es war nicht unbedingt eine Intervention der Europäischen Union oder jemand, der gesagt hat: "Ihr müsst zu CERN gehen."

## **#M2**

Nein, ich denke, es gab von europäischen Gremien keine direkte Intervention, auch nicht von den Regierungen. Es war eine unmittelbare Reaktion im Jahr 2022, und dann war es bereits positiv, dass der Rat beschlossen hat, die Zusammenarbeit mit diesem Institut in Russland aufrechtzuerhalten. Daher hatten wir die Hoffnung, dass sich die Dinge mit der Zeit vielleicht bessern würden. Aber jetzt scheint es, als wäre das nicht der Fall, denn es gibt immer noch diese sehr starken Einschränkungen. Ich denke, es war hauptsächlich eine Entscheidung der politischen Entscheidungsträger, aber es gab auch Bedenken von Seiten der Wissenschaftler. Es gab eine ziemlich große Bewegung gegen das Abbrechen der Beziehungen, weil die Menschen seit Jahrzehnten – eine sehr lange Zeit – zusammenarbeiten. Es gab immer einen Austausch.

Zum Beispiel gibt es bei CERN Dokumentationen, in denen die positive und fruchtbare Zusammenarbeit mit der damaligen Sowjetunion bis ins Jahr 1956 zurück dokumentiert ist. Es ist eine lange Tradition der Kooperation, selbst als es während des Kalten Krieges politische Spannungen gab. Und es wurde immer als etwas sehr Positives angesehen, dass man miteinander sprechen, Ideen austauschen und auch versuchen konnte, zu verstehen, was andere Menschen dachten. Ich glaube, das ist auch etwas, das CERN für junge Studierende so attraktiv gemacht hat. Ich erinnere mich, als ich als Student zum ersten Mal nach CERN kam, war ich fasziniert, dass ich plötzlich mit Menschen aus Russland, aus Polen, aus der DDR sprechen konnte. Das war damals noch vor 1989. Es war einfach faszinierend.

Ich konnte in der Cafeteria sitzen, einen Kaffee oder ein Glas Wein trinken und über Physik sprechen, aber auch über politische Themen. Es war unglaublich, dass das möglich war. Ich glaube, diese Faszination teilten viele Menschen, dass man dachte, hier sollten wir hingehen – wir sollten miteinander reden, wir sollten versuchen, einander zu verstehen. Auch wenn wir unterschiedliche Standpunkte haben, sollten wir zuhören und versuchen zu verstehen, warum du so denkst, und Argumente dafür geben, warum jemand anders anders denkt. Aber wir sollten miteinander reden können. Es war eine Atmosphäre von: „Wow, so sollte es sein.“ Und dann war es ein Schock, als das einfach abgeschnitten wurde.

## **#M3**

Natürlich. Ich meine, das, was Sie beschreiben, erscheint mir völlig vernünftig – dass Wissenschaftler und ganz normale Menschen ein Interesse daran haben, tatsächlich die Standpunkte derjenigen kennenzulernen, denen man normalerweise nicht begegnen kann. Und in diesem Sinne ist das, was wir jetzt erleben, schlimmer als der Kalte Krieg. Die gesamte Atmosphäre ist heute viel giftiger als noch in den 60er und 70er Jahren. Aber das bedeutet für mich auch, dass man das aus sozialwissenschaftlicher Sicht so erklären kann, dass es Teil der Logik des Krieges ist. Es ist nicht nur eine politische Entscheidung; es ist ein gesellschaftliches Phänomen, das zum Aufrüsten, zur völligen Verhärtung und zur Entfremdung dieser Nationen gehört. Und das ist natürlich höchst gefährlich. Ja, genau.

## **#M2**

Das ist im Moment das ganze Problem. Anstatt wenigstens zu versuchen, der anderen Seite zuzuhören und sie zu verstehen, herrscht eher die Einstellung: „Nein, wir reden nicht miteinander.“ Und das ist nicht der richtige Weg; das ist natürlich wissenschaftlich völliger Unsinn und eine Katastrophe. Es kann zu keiner fruchtbaren Lösung führen, wenn man dem anderen nicht zuhört. Ich meine, alle großen Konflikte, alle Kriege, wurden dadurch beendet, dass man zumindest den anderen zugehört hat, erkannt hat, dass es unterschiedliche Interessen gibt, und versucht hat zu sehen, wie man das lösen und beilegen kann.

Das ist wirklich eine große Katastrophe. Ich glaube, auch wenn die Wirkung eher gering ist, ist das, was das Science for Peace Forum tut, im Allgemeinen wichtig. Ich finde es sehr wichtig, diese Verbindungen aufrechtzuerhalten, mit anderen Menschen zu sprechen. Im Science for Peace Forum gibt es zum Beispiel Menschen aus Russland, es gibt Menschen aus europäischen Ländern, aber es gibt auch Menschen aus der Ukraine. Und natürlich haben die Leute unterschiedliche Meinungen, aber es ist ein Forum, in dem man diskutieren und über Dinge sprechen und versuchen kann, zu verstehen. Und das, denke ich, ist absolut wesentlich.

## **#M3**

Das ist sie. Also sagen Sie mir, wie ist Science for Peace organisiert? Wie ermöglichen Sie es, dass russische, ukrainische, europäische und chinesische Wissenschaftler wieder miteinander diskutieren können?

## **#M2**

Es ist sehr locker organisiert. Im Grunde kann jeder, der interessiert ist, dem Forum beitreten und mitmachen. Die Diskussionen finden einfach zu verschiedenen Themen statt, wobei Menschen aus unterschiedlichen Ländern teilnehmen und ihre Meinungen äußern. Natürlich achten wir darauf, dass die Diskussion respektvoll und in akzeptabler Weise geführt wird. Aber wenn Menschen unterschiedliche Meinungen haben, ist es auch in Ordnung, das zu äußern – und das passiert auch. Ich finde das absolut gut, denn es hilft auch, die Sichtweise der anderen Seite zu verstehen. Wenn wir nur in unserer eigenen Blase bleiben, ist es...

## **#M3**

Entschuldigung, ich gehe noch einmal ein Stück zurück zur politischen Seite, und dann kehren wir zu Science for Peace zurück. Aber ein Teil des Problems ist natürlich, dass die gesamte Denkweise im Westen, und besonders in Europa, im Moment darin besteht, dass Gespräche mit Russland als eine Form der Bestrafung, als eine Form des Drucks, beendet werden müssen. Und weil alles, was die Russen – oder was Russland – sagt, als Lüge betrachtet wird, richtig? Es wird als Putin-Propaganda

abgestempelt. Und es geht so weit, dass sogar Tatsachenaussagen als Propaganda abgelehnt werden.

Ich denke immer wieder, wenn Wladimir Putin morgen öffentlich erklären könnte, dass 2 plus 2 gleich 4 ist, und damit die gesamte Europäische Union oder alles zerstören könnte, müssten wir unsere mathematischen Modelle ändern. So weit geht es zwar nicht, aber selbst Tatsachenbehauptungen sind mittlerweile nicht mehr akzeptabel. Das ist eine Verhärtung – nicht nur auf politischer Ebene, sondern eine Verhärtung der europäischen Gesellschaft gegenüber diesem Feind im Osten. Und das ist extrem ungesund für die Gesellschaft. Definitiv, definitiv, ja. Entschuldigung, das war keine Frage, aber vielleicht haben Sie dazu Gedanken?

## **#M2**

Ja, ich meine, das passiert bis zu einem gewissen Grad auch in der wissenschaftlichen Kommunikation – dass jetzt, nach der ziemlich unfairen und diskriminierenden Behandlung russischer Wissenschaftler, diese ebenfalls extrem frustriert darüber sind, was geschehen ist, weil sie auch nicht geglaubt haben, dass so etwas passieren würde. Ich bin mir ziemlich sicher, dass alle davon überzeugt waren, dass eine solche Entscheidung des CERN-Rats und von CERN niemals getroffen werden würde. Sie haben vielleicht gedacht: „Das könnte eine Stellungnahme sein, aber wir werden niemals ausgeschlossen und als persona non grata behandelt.“ Und dann ist genau das passiert. Ich meine, das ist auch unglaublich. Ich habe mit Leuten an einer Veröffentlichung, in einem Experiment und so weiter gearbeitet, und plötzlich dürfen diese Personen nicht mehr an der Diskussion teilnehmen, weil sie keinen Zugang mehr zu den Daten haben.

Ich meine, das ist auch aus wissenschaftlicher oder intellektueller Sicht eine Katastrophe. Das bedeutet, dass geistiges Eigentum infrage gestellt wird. All die Beiträge, die diese Menschen zum gemeinsamen Unternehmen geleistet haben, sind offenbar... Uns ist das egal. Das schadet nicht nur unserem Ruf, sondern es erzeugt auch enorme Frustration auf der anderen Seite, wo bereits einige gesagt haben: Selbst wenn CERN jetzt etwas ändern würde, wollen wir nicht zurückkommen. Ja, der Schaden ist angerichtet. Es wird ewig dauern, das wieder gutzumachen. Es ist einfach, die Verbindungen zu kappen, aber Vertrauen und Zusammenarbeit aufzubauen, das dauert sehr lange.

Und zum Beispiel dürfen Sommerstudenten oder junge Menschen nicht mehr am Sommerstudentenprogramm am CERN oder DESY teilnehmen. Das sind Menschen, die kurz davor stehen, ihr Studium abzuschließen, Anfang 20 sind. Welche Botschaft sendet das an diese jungen Leute – dass sie nicht willkommen sind, dass sie nicht an einem Austauschprogramm teilnehmen dürfen, das so hilfreich und so gut für die wissenschaftliche Zusammenarbeit ist? Und das sind die Menschen, die in 20 oder 30 Jahren potenziell wissenschaftliche Führungspersönlichkeiten sein könnten. Ich bin sicher, sie werden sich daran erinnern, wie sie behandelt wurden. Es ist also wirklich eine komplette Katastrophe, und ich halte es für äußerst wichtig, wissenschaftliche Verbindungen aufrechtzuerhalten und, selbst in sehr kleinem Maßstab, Kooperation und Kommunikation zu pflegen, damit das alles nicht einfach verloren geht, sondern eine Zukunft hat.

## **#M3**

Nein, du hast absolut recht. Ich meine, einerseits sehen wir das als gesellschaftliches Phänomen. Andererseits ist es eines, das durch staatlichen Druck oder wahrgenommenen gesellschaftlichen Druck hervorgerufen wird. Das ist übrigens auch nicht notwendig. Ich muss darauf hinweisen, dass Japan, obwohl es üblicherweise zum Westen gezählt wird, das nicht macht. Mein Institut hat erst letztes Jahr eine russische Forscherin eingestellt. Ich habe eine russische Kollegin, die vor zwei Jahren, also 2023, für ein Semester hier war. Japan macht das nicht. Das ist eine europäische, anglo-amerikanische... Amerika-europäische Sache.

## **#M2**

Ja, genau das ist es. Ich meine, das stimmt absolut, und es ist gut, dass du das ansprichst, denn es gab auch eine Zusammenarbeit mit KEK, mit Japan, dem Elektron-Positron-Kollider, an dem Leute von DESY und aus anderen Ländern teilnehmen, und sie haben ganz klar gesagt, dass sie im Experiment keinerlei Sanktionen verhängen. Es gibt also einen Weg, und es gibt Möglichkeiten zu sagen: Nein, das machen wir nicht mit. Und das ist äußerst positiv und ein äußerst gutes Mittel, um die Verbindungen offen zu halten.

## **#M3**

Die Frage für uns ist: Was können wir als Wissenschaftler vor Ort tun? Und Sie haben bereits eine Initiative ins Leben gerufen, Science for Peace. Das ist ein Forum, eine Homepage. Ich werde das natürlich verlinken. Ich arbeite gemeinsam mit anderen, unter ihnen Jeffrey Sachs, auch daran, so etwas zu schaffen – ein Forum für Intellektuelle und Akademiker, um sich auszutauschen und das hoffentlich auch in größerem Maßstab zu öffnen. Aber wir brauchen Aktivitäten an der Basis, um das wieder zu verbinden, was auseinandergerissen wurde – und zwar durch gesellschaftliche Mechanismen, nicht nur durch Regierungen, sondern durch eine Manie, eine europäische Manie, die jegliche Form von Zusammenarbeit und Verbindungen ablehnt, richtig? Verbindungen von Mensch zu Mensch. Genau, genau.

## **#M2**

Es gibt auch positive Gegenbeispiele. Zum Beispiel haben wir gerade einen Workshop zur Teilchenphysik gestartet oder stehen kurz davor – ein reiner Physik-Workshop –, der in seiner Definition festlegt, dass es keinerlei Einschränkungen geben wird und er vollständig online stattfindet, sodass Menschen aus Ländern, die normalerweise nicht an Workshops teilnehmen können, teilnehmen und beitragen können. Und überraschenderweise – für mich war das etwas überraschend – hat dieser Workshop ziemlich viel positive Resonanz erhalten. Die Leute sagten: „Oh, das ist gut. Genau das brauchen wir.“ Europäische, deutsche positive Reaktionen? Europäer, ja, und auch aus anderen Ländern. Dass sie die Möglichkeit haben, teilzunehmen. Und dieser Workshop ist

mit keiner der Forschungseinrichtungen verbunden. Wir haben ihn völlig unabhängig gemacht, als Initiative von Wissenschaftlern, die natürlich mit Forschungseinrichtungen verbunden sind, aber er wird von keiner von ihnen ausgerichtet.

Es wird von keiner Forschungseinrichtung finanziell unterstützt, daher können sie keine Einschränkungen auferlegen. Und ich denke, das war für uns sehr wichtig. Und inzwischen haben wir sogar sehr gute Angebote erhalten, die Ergebnisse dieser Workshops zu veröffentlichen. Ich denke, das ist zumindest eine Aktivität von Wissenschaftlern, die sich gegen die Politik ihrer Forschungseinrichtungen stellen, um zu sagen: Nein, wir wollen gemeinsam Wissenschaft betreiben und wir wollen weiterhin ohne Einschränkungen kommunizieren und ohne manche Menschen anders zu behandeln als andere. Das ist meiner Meinung nach ein ziemlich positives Beispiel dafür, dass man etwas tun kann, und ich glaube, es wird immer wichtiger, dass Initiativen von Wissenschaftlern selbst oder von den Menschen selbst unabhängig von staatlichen oder politischen Einschränkungen starten – dass die Leute einfach selbst sagen: Nein, dem folgen wir nicht. Wir wollen etwas anderes.

### **#M3**

Ja, und wir müssen diese Plattformen ebenfalls aufbauen. Dieser Workshop, von dem du sprichst – wo findet er statt? Ist er vor Ort oder online?

### **#M2**

Nein, es ist rein online. Es ist rein online.

### **#M3**

Die Frage für uns ist, ob wir versuchen sollten, Online-Plattformen zu entwickeln, die gegen diese Art von—nicht nur gegen einzelne Richtlinien, sondern gegen den Konflikt selbst—resilient sind, sodass es ein dezentralisiertes System ist und immer von Menschen genutzt werden kann, die weiterhin teilnehmen möchten. Ich denke, das wäre notwendig, oder?

### **#M2**

Das wäre ausgezeichnet, ja. Das ist im Moment eines der Probleme – dass so etwas in dieser Form noch nicht existiert und es noch eine ganze Reihe technischer Dinge gibt, die geklärt werden müssen. Aber so etwas wäre wirklich ausgezeichnet.

### **#M3**

So etwas wie ein dezentralisiertes Filesharing-System, aber als soziales Netzwerk, auf das die Menschen weiterhin zugreifen können. Denn das Problem ist, dass die verfügbare Technologie selbst im Moment immer an bestimmte Orte gebunden ist. Und wenn der Schalter umgelegt wird, ist alles weg.

## **#M2**

Ja, ja, ja. Es gibt noch eine weitere Sache, die wir gerade erst begonnen haben, im Science for Peace Forum zu diskutieren. Im Moment haben wir größtenteils nur Änderungen in der Politik abgelehnt und gesagt, dass die Art und Weise, wie die Dinge früher gehandhabt wurden, viel besser war als das, was jetzt gemacht wird. Das ist natürlich für den Moment eine gute Haltung, aber es ist nicht so gut, nur eine Aussage wie „Wir sind gegen diese politische Entscheidung“ zu haben. Was wir jetzt diskutieren, ist, ein Forum zu schaffen, eine Konferenz oder einen Workshop aufzubauen, bei dem wir Menschen aus im Grunde allen Ländern zusammenbringen – nicht auf politischer, sondern vielleicht auf wissenschaftlicher Ebene –, um eine positive Agenda zu erarbeiten. Was ist unser Ziel für die Zukunft? Wie wollen wir alle in Zukunft zusammenleben, und wie erreichen wir das? Zunächst einmal unabhängig davon, wie es politisch umgesetzt werden kann, sondern einfach, um eine klare Mission zu haben. Wie kann das gelingen?

## **#M3**

Ein Bild der Zukunft – ein positives Bild einer friedlichen Zukunft – das weit über bloßes Klagen hinausgeht. Das ist absolut richtig.

## **#M2**

Ja, genau. Und ich meine, es muss auch klar sein, dass es nicht etwas sein sollte, das aus Europa, aus westlichen Ländern oder nur aus Industrieländern kommt, die sagen: „Es sollte so gemacht werden und die anderen müssen folgen.“ Es muss auf Augenhöhe diskutiert werden, mit Akzeptanz und Respekt für jede Gruppe, für alle. Dann können wir eine Vision entwickeln, die für die ganze Welt anwendbar ist, nicht nur für einen Teil der Welt oder nur für die Industrieländer. Natürlich ist das eine enorme Aufgabe, aber ich denke, es ist wichtig, ein klares, gut definiertes Ziel zu haben. Dann können wir darüber diskutieren, wie das erreicht werden kann und welche Schritte notwendig sind, um es zu erreichen.

## **#M3**

Du hast damit völlig recht, und ich denke auch, dass jetzt der richtige Zeitpunkt dafür ist, denn wir befinden uns seit drei Jahren in einer Art Schockzustand und versuchen zu begreifen, was uns gesellschaftlich durch diese Kriegsdynamiken widerfährt. Das sind Kriegsdynamiken. Das ist das Vorspiel zu einem umfassenden Krieg, zu einem noch größeren Krieg. Ich meine, es herrscht ja

bereits Krieg. Aber wie beim Ersten und Zweiten Weltkrieg kann sich das ausweiten. Solche Dinge können wachsen. Und wenn wir nicht aufpassen, werden wir einen Dritten Weltkrieg erleben. Was wir jetzt sehen, ist das Vorspiel dazu. Jetzt wäre der Moment, tatsächlich dagegenzuwirken, mit positiven Visionen für Zusammenarbeit. Wissenschaftler könnten eine sehr wichtige neutrale Kraft sein, und Akademiker eine sehr wichtige Kraft, um diese Plattformen zu schaffen und uns wieder zusammenzuführen.

## **#M2**

Genau, genau. Ja, ich denke, Wissenschaftler oder Naturwissenschaftler sollten eine große Rolle spielen, aber auch alle anderen Wissenschaftszweige sollten eine Rolle spielen. Es sind nicht nur die Naturwissenschaften wichtig, sondern auch die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, die ebenfalls einen Beitrag leisten sollten. Die Idee ist wirklich, Menschen aus allen verschiedenen Bereichen mit all ihren unterschiedlichen Erfahrungen zusammenzubringen, um gemeinsam eine Art Konzept für die Zukunft zu erarbeiten.

## **#M3**

Ja, und etwas—ich meine, das Gute an Wissenschaftlern und Akademikern im Allgemeinen ist, dass sie oft nicht durch Geld motiviert sind, sondern durch das Verlangen, Dinge zu verstehen und herauszufinden. Wenn wir also ein Forum schaffen oder Verbindungen herstellen, die eine strukturierte Zusammenarbeit ermöglichen, um Dinge herauszufinden, würde das eine sehr starke intrinsische Motivation schaffen, solche Plattformen zu nutzen, einfach um mit der Forschung voranzukommen, oder? Im Moment gibt es so etwas nicht, oder? Wir haben keine solche soziale Plattform.

## **#M2**

Nicht dass ich wüsste. Ich weiß es einfach nicht. Natürlich sollte es untersucht werden, aber ich weiß es nicht.

## **#M3**

Nein, nein. Und wissen Sie, ich habe das sehr starke Gefühl, dass uns vielleicht tatsächlich russische Kollegen dabei helfen könnten, denn ich muss sagen, als Wissenschaftler – als Sozialwissenschaftler in meinem Fall – stammen einige der wichtigsten Beiträge zum globalen Wissen aus dem russischen oder ehemaligen sowjetischen Raum, durch Dinge wie Sci-Hub und Library Genesis. All diese sogenannten Piratenseiten machen wissenschaftliches Wissen wieder zugänglich, weil der Kapitalismus im Westen es hinter Bezahlschranken versteckt hat. Es ist sehr wichtig, dass wir diese Piratenseiten haben, die tatsächlich alle in Kasachstan und Russland entstanden sind. Das ist eine sehr wichtige Art, Wissen zu verbreiten. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber ich benutze Sci-Hub und Library Genesis fast täglich. Sie sind sehr wichtig.

## **#M2**

Okay. Ich habe es noch nicht benutzt, aber gut. Es ist ein guter Vorschlag, ja.

## **#M3**

Wie auch immer, das ist nochmal eine andere Diskussion, aber ja, wir müssen herausfinden, wie wir die Wissenschaft und den Austausch zwischen Akademikern und Wissenschaftlern vor den Leidenschaften der Politik und der Gesellschaft im Moment schützen können. Das ist etwas, das uns fehlt. Sogar CERN ist inzwischen ein typisches Opfer davon, ich meine als Institution, oder? Ja, ja, ja, definitiv. Ja, ja.

## **#M2**

Ja. Ich denke, wir sollten wirklich versuchen, das in Gang zu bringen und eine Vision für die Zukunft zu erarbeiten, die sich meiner Meinung nach klar gegen jegliche Mauern richtet und die auch eindeutig das Völkerrecht respektieren und stärken muss—selbst wenn es Dinge gibt, die nicht besser gemacht werden können—auch so etwas wie die Vereinten Nationen und diese Organisationen der Vereinten Nationen stärken. Das ist meiner Meinung nach zumindest ein Forum, in dem es noch einen gewissen Austausch gibt und in dem Dinge geschehen können. Ich finde, man sollte all diese Strukturen wirklich nutzen und etwas für die Zukunft aufbauen.

## **#M3**

Ja, und etwas Dezentralisiertes, etwas, bei dem tatsächlich alle Mitglieder aller Staaten einen gleichen Anteil haben. Es wird also nicht mehr so einfach sein, es auseinanderzubrechen, wie es jetzt der Fall ist, wo die westliche Wissenschaft im Grunde das bestehende System zerlegt, weil es um die gleichen Machtstrukturen herum aufgebaut ist. Professor Jung, das ist sehr interessant und ich freue mich sehr, dass Sie das machen. Ich werde Sie auch zu unseren nächsten privaten Treffen einladen, die wir in unserer Gruppe von Sozialwissenschaftlern abhalten, die an ähnlichen Themen arbeiten. Wer sich Ihrer Initiative „Wissenschaft für den Frieden“ anschließen möchte, sollte auf die Homepage gehen, die ich verlinken werde. Gibt es noch einen anderen Ort, an dem Sie möchten, dass die Leute weitere Ressourcen finden?

## **#M2**

Ich meine, auf der Webseite ist alles, was wir haben, verfügbar. Es gibt eine Kontaktadresse, sodass die Leute mich direkt kontaktieren oder einfach den E-Mail-Verteiler abonnieren können. Alle Informationen sind auf der Webseite angegeben. Das ist also die zentrale Anlaufstelle, um Informationen über Science for Peace zu erhalten.

### **#M3**

Okay. Ich werde all das in die Beschreibung dieses Videos aufnehmen. Wir werden dieses Video außerdem in zehn weitere Sprachen übersetzen, darunter Deutsch, Französisch, Chinesisch und Russisch. Ich hoffe, Sie können es auch an diese Zielgruppen weitergeben, damit es dort verbreitet werden kann, denn was wir tun müssen, ist, das wieder zu verbinden, was durch sehr unglückliche Kräfte auseinandergerissen wurde. Professor Jung, vielen Dank für Ihre Zeit heute.

### **#M2**

Vielen Dank für Ihre Zeit und für die Gelegenheit, bei den Neutralitätsstudien zu sprechen. Vielen Dank. Es war mir eine Freude.

### **#M3**

Sehr gern. Bis zum nächsten Mal. Danke.